



Zur Jubiläumsfeier beim Berghaus Schafmatt versammelt: v.l. Stadtrat Beat Blattner, Regierungsrat Urs Hofmann, Hansruedi Bürgi, Präsident Naturfreunde Aarau, Silvio Bircher, ehemals Präsident der Naturfreunde Schweiz, Kurt Badertscher, Präsident Naturfreunde Aargau, Jürg Zbinden, Präsident Naturfreunde Schweiz, Stefan Eschbach, Gemeinderat Oltingen BL, Christoph Gerber, Gemeindepräsident, und Annemarie Spiess, Gemeinderätin Oltingen.

«Da gehen wir nicht hin, da sind Kommunisten»

Naturfreunde Aarau Vor 75 Jahren ist das Berghaus der Naturfreunde auf der Schafmatt in Betrieb genommen worden

VON HUBERT KELLER

Die Sektion Aarau der Naturfreunde ist 1913 gegründet worden. Es waren vor allem die sozialen Verhältnisse der Arbeiterschaft, die den Anstoss zum Bau eines Berghauses gaben. Das Schafmatthaus, das vor 75 Jahren in Betrieb genommen wurde, also Kommunistenwerk? Tatsächlich erinnert sich Kurt Badertscher, Präsident der Naturfreunde Aargau, daran, wie ihn sein Vater, ein währschafter Schütze, warnte: «Da gehen wir nicht hin, da sind Kommunisten.»

Für arme Leute gebaut

Hansruedi Bürgi, Präsident der Naturfreunde Aarau, berichtete an der Jubiläumsfeier von der Zwischenkriegszeit: «Auf der Schafmatt konnten die oft unhaltbaren Zustände in der Aarauer Altstadt, insbesondere in

der Halde für ein paar Stunden vergessen werden. Heute ist die Halde ein bevorzugtes Wohnquartier, doch damals hausten in Kellern, Estrichen und in den Wohnungen auch Ratten.» Das Schafmatthaus bot wenigstens am Wochenende Zuflucht.

Heute wird das gemütliche Haus auf der Schafmatt von Leuten aus allen Schichten aufgesucht. Beat Blattner, Stadtrat von Aarau, fährt auch mal mit dem Bike hoch. Und wenn er mit seiner Frau, einer Baselbieterin, den Aussichtspunkt erreicht hat,

schauf sie auf die eine Seite und er auf die andere. Schafmatt bedeute halt für sie beide Heimat. «Es ist der Boden, den wir kennen und wo wir herkommen.»

Das Haus auf 840 Meter ü. M. steht auf Oltinger, also Baselbieter Boden.

Früher hätten sich die Oberbaselbieter noch mehr mit Aarau verbunden gefühlt, sagte Oltingens Gemeindepräsident Christoph Gerber. Erst der Ausbau des öffentlichen Verkehrs habe dazu geführt, dass man sich mehr Richtung Basel orientiere. Die Gemeinde Oltingen pflege mit Aarau und den Naturfreunden ein gutes Verhältnis, bestätigte er.

■ SCHAFMATT WENN PETRUS WILL, SOGAR EIN SKIGEBIET

Rund zweieinhalb Stunden dauert die Rundwanderung von der Schafmatt über Barmelweid, Salhöhe, Nesselgrube zurück zum Berghaus der Naturfreunde. Ab Salhöhe kann die Schafmatt auch auf dem Höhenweg über die Geissflue erreicht werden. Gruppen ab 10 Personen können das Berghaus der

Naturfreunde für Anlässe aller Art mieten. Als Gasthaus bietet es rund 40 Personen Platz. Es eignet sich auch für Schullager. Es verfügt über vier Schlafräume mit insgesamt 32 Betten. Am Wochenende ist Wirtschaftsbetrieb. Ehrenamtliche Hüttenwartteams empfangen die Gäste. Nur fünf Minuten

vom Haus entfernt befindet sich die Sternwarte der Astronomischen Vereinigung Aarau. Wer sich über die Sicht und das Wetter auf der Schafmatt ins Bild setzen will, kann dies mittels Internet tun: Die Naturfreunde betreiben seit einigen Wochen eine Webcam (www.schafmatt.ch). Die Zufahrtswege

sind ab der Strasse Rohr-Oltingen mit einem Fahrverbot belegt. Die Schafmatt ist auch im Winter ideales Naherholungsgebiet. Es eignet sich für Langlauf und Schneeschuhlaufen. Bei günstigen Schneeverhältnissen betreibt die Gemeinde Oltingen einen Skilift. (KEL)

20000 Mitglieder

Die 1905 gegründete Naturfreunde-Bewegung der Schweiz zählt heute rund 20000 Mitglieder und betreibt 75 Naturfreundehäuser. Der Verband ist dem Dachverband der Naturfreunde International angeschlossen, der etwa 600000 Mitglieder hat. Naturfreundehäuser gibt es nicht nur über den Nebeln des Aare als und in praktisch ganz Europa, sondern sogar in Senegal oder Chile.

Die Schafmatt diente auch schon mal als Landepiste

Historie Das Berghaus der Naturfreunde auf der Schafmatt hat eine bewegte Geschichte. 1962 und 1990 wurde es umgebaut. Seit 1967 steht den Skifahrern sogar ein Skilift zur Verfügung.

1942 kosteten ein Teller Suppe im Schafmatthaus 30 und eine Tasse Kaffee mit Milch 25 Rappen. Kurz nach dem Krieg stritten die Hüttenwarte um den Preis der Milch; die einigte sich auf 38 Rappen. Die Geschichte des Berghauses ist auch eine Sozialgeschichte.

1948 löste eine elektrische Beleuchtung die Petrolampfen und Benzolvergaser ab. Die Stromkosten betragen damals per Ende Jahr 10,5 Franken. 1949 diente die Schafmatt einem Piper-Piloten, der seinen Flug unfreiwillig mit einer Notlandung abbrechen musste, als Landepiste. 1967 wurde der Skilift in Betrieb genommen und 1985 das erste Kinderkirennen durchgeführt.

1977 führte die Gemeinde Oltingen eine Güterregulierung durch. Das Grundstück auf der Schafmatt beträgt seither 45,6 Aren. Nach einer Bauzeit von zehn Jahren wurde Ende 1984 die Wasserfassung am Leutschenberg in Betrieb genommen.

Im Jahr 1990 wurde das Berghaus nach 1962 das zweite Mal umfassend umgebaut und erweitert. (KEL)



Das Schafmatthaus 1948 – noch im Originalzustand.



1990 wird das Berghaus umgebaut und vergrößert.



1967 wird der neue Skilift in Betrieb genommen.



1984 wird die Quelle am Leutschenberg gefasst.